

*Cathaicus*¹⁾ Bates als *Carabus*-artige Gattung

angesprochen von

Dr. G. Kraatz.

Bereits im Sommer vorigen Jahres war mir von H. v. Heyden ein *Carabus* aus Peking zur Beschreibung eingesendet worden, den er von H. General-Lieutenant v. Kraatz erhalten hatte, in dessen Sammlung sich auch noch ein männliches Ex. des Käfers befindet. Zu meiner Ueberraschung fand ich denselben am Schlusse des ersten Bandes der Mittheilungen des Münchener entomologischen Vereins als *Carabus Türkheimi* beschrieben, nachdem mir kurze Zeit zuvor aufgefallen war, daß ein ganz ähnlicher Käfer von Faldermann in seinen *Coleopterorum ab illustrissimo Bungio in China boreali etc. collectorum illustrationes* Petersb. 1835. p. 16 als *Car. Brandti* beschrieben und auf Taf. III. Fig. 3. abgebildet sei. Bei näherem Vergleiche erwies sich die Abbildung als sehr charakteristisch, und der *Car. Türkheimi* ist, auch nach Ansicht des Autors, unzweifelhaft mit *Brandti* identisch; wenn Faldermann den Käfer niger, opacus, lateribus subviolaceus nennt, während v. Harold subnitidus, ater angiebt, so ist anzunehmen, daß Faldermann es mit einem besonders frischen, Harold mit einem Spiritus-Ex. zu thun hatte.

v. Harold's vortrefflicher Beschreibung „dieser höchst ausgezeichneten Art“ hätte ich wenig hinzuzufügen, etwa nur, daß die Augen klein und die Fühler auffallend schwach sind (also auch ähnlich wie bei *Eupachys*), und daß auf der Unterseite die Seiten des Halsschildes ziemlich, die des Hinterleibes dicht und deutlich punktiert sind.

¹⁾ Der ursprüngliche Titel dieser Arbeit, *Anodontogenys* eine neue *Carabus*-artige Gattung wurde geändert, da ich nach dem Satz aber vor dem Druck aus Géhin's viertem Briefe über die Carabiden ersah, daß Bates den *Car. Brandti* als *Cathaicus Swinhoei* (*Ent. Monthly Mag.* 1870) beschrieben, also bereits zu einer besonderen Gattung erhoben habe. (In Géhin's *Cat. d. Col. Car.* vom Jahre 1876 steht *Cathaicus* p. 49 hinter *Coptolabrus*). Der Aufsatz bedurfte nur einiger weniger Aenderungen und konnte noch mit dem Nachwort versehen werden.

Die Gestalt des Thorax soll nebst der mattschwarzen Färbung besonders dazu beitragen, daß der Käfer einen *Procrustes*-artigen Eindruck macht; letzterer hat bei mir nie existirt und die Gestalt des Thorax muß schon um deshalb von der eines *Procrustes* sehr abweichen, weil er bei *Brandti* einen großen, bei *Procrustes impressus* einen kleinen Kopf aufzunehmen hat. Die charakteristischen Hinterecken würde ich subrecti, leviter producti nennen, v. Harold nennt sie stumpfwinkelig, keine Läppchen bildend, Faldermann vix prominuli, acuti; dergleichen Gegensätze in der Auffassung verdienen wohl zur Sprache gebracht zu werden.

v. Harold zählt 16 regelmässige Reihen rundlicher Körnchen auf; ich finde mit Faldermann nur 13 deutliche Reihen. Wie der geschätzte Autor zu der Angabe kommt, *Brandti* habe mit *Eupachys* „die eigenthümliche Sculptur der Flügeldecken gemein“, ist mir unbegreiflich, da *Eupachys* eine durchaus originelle Sculptur besitzt, die sich etwa kurz mit reibeisenartig bezeichnen läßt ¹⁾, und bei keinem *Carabus* ähnlich vorkommt. ²⁾ Dagegen liegt bei *Brandti* der Vergleich mit der Sculptur der asiatischen *Coptolabrus*-Arten, welche Thomson zu *Macrothorax* zieht, sehr nahe; beide haben Körnchenreihen auf mattem Grunde, nur sind die Körnchen bei den *Coptolabrus* stärker erhaben.

Nicht weniger originell wie die Sculptur ist aber auch die Bildung der Mandibeln, der Oberlippe, des Kopfes etc., wie v. Harold's Beschreibung zeigt. Derselbe hatte ein Männchen vor sich, während das v. Heyden'sche Ex. ein ♀ ist; außer durch kleineren Kopf scheint der ♂ wenig abweichend.

Nach diesen kleinen Abschweifungen komme ich nun zum Hauptzwecke dieses Aufsatzes, zu begründen, daß *Carab. Brandti* eine besondere Gattung zu bilden habe.

Wenn H. v. Harold bezüglich einer solchen sagt: „ich sehe mich weder veranlaßt eine besondere Gattung noch eine eigens benannte Unterabtheilung auf diese merkwürdige Art zu gründen, weil sie immerhin ein unverkennbarer *Carabus* ist, und ich das Bedürfnis nicht empfinde für alle Modifikationen des Gattungstypus neue Namen aufzubieten“,

¹⁾ Da die Erhabenheiten fast dreieckig sind (subtriangulares Thomson Op. VII. p. 641) und so dicht nebeneinander stehen, daß sie sich berühren, während bei *Brandti* die Zwischenräume zwischen den runden Körnern so breit sind, wie diese.

²⁾ Auch Faldermann nennt praesertim sculpturam elytrorum insignem, obwohl er gleich hinter *Car. Brandti* den *glyptopterus* (*Eupachys*) aufführt.

so ist diese Bedürfnislosigkeit in meinen Augen weder aus wissenschaftlichen noch aus praktischen Gründen zu rechtfertigen; vielmehr wird meines Erachtens hier durch die Aufstellung einer neuen Gattung ein durchaus natürliches Bedürfnis befriedigt.

Thomson hat den ersten Versuch einer natürlichen Systematik der *Carabus*-Arten gemacht, aber gewiss wird es bei demselben nicht sein Bewenden haben und seine Untergattungen sind sehr verschiedenwerthig, so das z. B. *Eupachys*, *Cratocephalus*, *Damaster* etc. bald wieder werden von den *Carabus* ausgeschieden werden. Was aber ist denn eigentlich ein *Carabus*? nach v. Harold unverkennbar, nach Lacordaire, Schaum etc. ein Käfer mit einem Kinnzahn, der selten etwas kürzer als die seitlichen Lappen ist. Nun hat aber das Kinn bei *Brandti* nach v. Harold's eigener, richtiger Angabe keinen Zahn in der Mitte. Daraus folgt entweder, das *Brandti* kein *Carabus*, oder das das Kinn „modificirt“ ist. — So sehr wir nun überzeugt sind, das in artenreichen Gattungen gewisse Modifikationen selbst in der Gestalt der Mundtheile, in der Länge der Taster etc. etc. stattfinden können, so entschieden müssen wir uns gegen eine Auffassung aussprechen, welche sehr wesentlich verschiedene Bildungen à tout prix als „Modifikationen“ auffasst und schliesslich als Gattungs-Diagnose das Wort unverkennbar in die Wissenschaft einführt. Nachdem wir schon an so vielen gefährlichen Phrasen leiden, mit deren Hülfe es sich viel bequemer arbeitet, als mit subtilen Untersuchungen ¹⁾, können wir mit dergleichen allgemeinen Sätzen nicht vorsichtig genug umgehen. Nach meinen Erfahrungen ist in vielen Familien die Gestalt des Kinns von hervorragender systematischer Bedeutung, und bei den Carabiden z. B. gewiss nicht weniger als bei den Staphyliniden, da Schaum dieselbe fast in jeder Gattungs-Diagnose anführt.

Erheben wir *Brandti* nicht zur Gattung, so verliert das Kinn bei *Carabus* die systematische Bedeutung, die es in der ganzen Familie hat. Die genannten Merkmale der auf *Carabus Brandti* zu errichtenden Gattung würden etwa sein: *Mandibulae validae, porrectae, grosse dentatae.* — *Palpi labiales articulo secundo bisetoso.* — *Labrum emarginatum.* — *Mentum dente medio nullo.* — *An-*

¹⁾ Dieser Vorwurf soll natürlich keineswegs H. v. Harold treffen, aber sind einmal gewisse allgemeine Sätze ausgesprochen, wird, wie in diesem Falle, dem Habitus eine viel zu weit gehende Concession gemacht, so verliert leicht der jüngere Arbeiter seinen Halt und der nachlässige macht es sich bequem.

tennae tenues. — Caput magnum. — Thorax angulis posticis vix prominulis. — Elytra seriebus 13—16 granulorum. — Tarsi antici maris articulis 3 primis dilatatis.

Bates hat nun (vgl. die Note auf S. 151) auf den *Car. Brandti*, den er für unbeschrieben hielt, die Gattung *Cathaicus* errichtet und mich dadurch in dem Glauben bestärkt, daß v. Harold's Modifikations-Annahme in diesem Falle keine allgemeinere Aufnahme finden wird; geschähe es aber, so würde *Cathaicus* den ersten Rang unter den Untergattungen einzunehmen haben, weil sie allen übrigen durch eine Abweichung in einem systematischen Merkmale von besonderer Bedeutung gegenüberzustellen ist.

Bei jenen oben citirten Worten hat übrigens aus H. v. Harold wohl mehr der Catalogograph als der Zoolog gesprochen, der irgend ein kleines Feld mit besonderer Vorliebe beackert. Der erstere schaltet einfach in den Catalog Gemminger-Harold den *Türckheimi* zuerst hinter *tuberculosis* ein und später als Synonym unter *Brandti*; der letztere geräth in namenlose Verlegenheit, da er nach Harold's Ausführungen den *Brandti* weder zu *Eupachys* Chaud. Thoms. noch zu *Cratocephalus* Kirsch Thoms. stellen kann, ohne nach v. Harold zu wissen wohin.

Sicher führt uns gerade die exacte Untersuchung des *Brandti* einen bedeutenden Schritt in der systematischen Beurtheilung der *Carabus*-artigen Käfer ¹⁾ weiter, denn er ist der erste „unverkennbare“ *Carabus* mit einem nachweisbar unverkennbaren Merkmale eines Nicht-*Carabus*.

N a c h s c h r i f t.

In einer mir gleichzeitig mit der Correctur des vorhergehenden Aufsatzes zugehenden 10seitigen note sur les genres *Eupachys* et *Cathaicus* in der vierten lettre sur les *Carabides* (vergl. auch S. 154 Note) weist H. Géhin auf den ersten 3 Seiten ausführlich nach, daß *Cathaicus Swinhoei* ²⁾ = *Car. Brandti* sei, nachdem es ihm im Laufe von 6 Monaten gelungen war, sich das nothwendige seltene Material dazu zu beschaffen. Demnächst erachtet er die Gattung *Cathaicus* als hinlänglich begründet, und befürwortet am Schluß

¹⁾ Faldermann nannte bereits vor einigen 40 Jahren den *Brandti* einen „*Carabum forma, praesertim elytrorum sculptura insignem, qui bene quidem genus novum constituere posset*“.

²⁾ Géhin citirt zweimal Bates Ent. Monthly Mag. 1872. p. 32 und 33; es muß aber 1870 heißen.

diese und ähnliche coupes generiques. Er erwähnt die Kinnform als generisches Merkmal, weiß aber die hohe systematische Bedeutung desselben nicht zu würdigen, sondern setzt sie geradezu dadurch herab, daß er von einer „absence (ou plutôt le peu de développement) de la dent du menton“ spricht, was sehr hübsch zu einer Modifikations-Theorie paßt.

Dadurch daß Géhin die Sculptur der Flügeldecken von *Cathaicus* nur mit der von *Eupachys* in Vergleich bringt, sowie durch deren Beschreibung bei *Eupachys* selbst, ersieht man leider, daß er sich noch wenig in die Sculptur-Verschiedenheiten der *Carabus*, um mich so auszudrücken, eingelebt hat. S. 152 ist die Originalität der Sculptur von *Eupachys* von mir hervorgehoben, welche kaum Aehnlichkeit mit der von *Brandti* hat, dagegen steht diese meines Erachtens der von *Damaster* und des sibirischen *smaragdinus* und der chinesischen *Coptolabrus* ganz nahe. Wenn Géhin sagt: „je suis étonné de voir le savant entomologiste anglais comparer son insecte à certaines espèces des genres *Coptolabrus* et *Damaster*, avec lesquelles il n'a que des rapports assez éloignés“, so finden doch unverkennbare Beziehungen zwischen ihnen statt, namentlich steht *Cathaicus* in der Sculptur der Flügeldecken jedenfalls denjenigen *Damaster* am nächsten, welche (und dies ist individuell) deutliche Körnchenreihen zeigen; daß die Mandibeln von *Cathaicus* und *Damaster* im Wesentlichen gleich gebaut seien, wie Bates sagt, kann ich aber nicht finden, sie scheinen mir im Gegentheil wesentlich verschieden. Interessant bleibt es, daß Géhin nach den Angaben der Beschreiber dieselbe Art auf S. 9 und 49 seines Catalogs verzeichnet.

In dem Umstande, daß *Eupachys*, *Cathaicus*, *Coptolabrus* und *Damaster* eine von der der typischen *Carabus* ganz abweichende Sculptur besitzen, scheint mir meines Erachtens der Beweis zu liegen, daß bei den *Carabus*-artigen Käfern der Sculptur eine systematische Wichtigkeit beizulegen ist, welche bisher ganz allgemein unterschätzt ist, und daß sich gerade auch mit Hilfe der Sculptur werden natürliche Gruppen aufstellen lassen, wenn sie eingehender kritisch studirt sind, wozu bisher von nur Wenigen der Anfang gemacht wurde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [22_1878](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Cathaicus Bates als Carabus-artige Gattung 151-155](#)